

# SAFARI AUF DEM ROTEN MEER: EIN DRAMA IN ZWEI AKTEN

(Zeitraum des Schauspiels: 4. bis 18. November 2001; Schauplatz: Rotes Meer, Ägypten)

Alle Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind sowohl beabsichtigt als auch nicht zufällig

## Die Darsteller:

**Armin**, das Schatzzimausibärli, der nebenbei Schläfer, Tauchlehrer und Workaholic ist

**Werner**, der pappa molle<sup>1</sup>, der an einer Fisch- und Kartoffelallergie leidet

**Erhard**, der Nahrungsmittellieferant und Ordnungsliebhaber

**Erwin**, der Doc und Photograph

**Thomas**, der Höflichkeitshüter

**Petra**, die Autorin des Dramas

**Ernst**, der Fakir

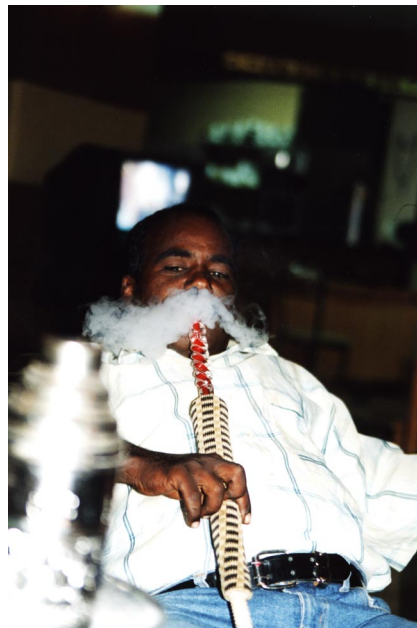
**Elisabeth**, die Tochter des Schiffsbesitzers

Im 2. Akt (zusätzlich):

**Gerhard**, unser Fisch

**Angela**, die die größten Fische findet

**Piotr**, Angelas Freund, der gerne Brillen verliert



[Ali – unser Kapitän](#)

## Die Crew:

**Sadek**, der Besitzer

**Ali**, der Kapitän

**Hosni**, der Koch

**Nasser, Hassan** und **Mahmoud**, das SchatziMausibärli

## 1. Akt: Die Nordtour, die gleichzeitig eine Wracktour ist

04.11. Hurghada, im Hafen vorm Marriott: Wie **schmeckt** ägyptisches Bier(I) ?

Armin war anscheinend sehr überarbeitet und hat den gesamten Flug verschlafen, nachdem wir vorher am Flughafen schon wegen Verspätung ausgerufen werden mussten. Wir werden aber im Laufe des Dramas feststellen, dass Armin auch im Verlauf der Reise sehr viel schläft. In Ägypten angekommen, erwartet uns Sadek, der Besitzer, schon am Flughafen und bringt uns gleich zum Schiff, der [MS Phalaphel](#). Vorher müssen wir aber noch eine Meute Ägypter abwimmeln, die alle Bakshish wollen – für Tätigkeiten – für die wir nicht wollen, dass sie sie tun. Das Heineken am Flughafen war leider aus, somit war die Bierfrage, die Ernst schon vor der Reise in ernste Schwierigkeiten brachte,

---

<sup>1</sup> [Ital. für Weichei](#) oder Warmduscher

auch schon gelöst: Wir mussten uns somit mit ägyptischen Bier begnügen, das sich aber zunächst als gar nicht so schlecht herausstellte. Nach einem kurzen Abendessen (es gab Hendl, so wie letztes Jahr täglich, wie Armin uns berichtet) und einer Einweisung in das Schiff (Klopapier darf nicht ins Klo usw.) hat uns dann der Schlaf übermannt und wir sind ins Bett gefallen. Ernst hat gleich das romantische Oberdeck zum Schlafen ausprobiert.

### 05.11. Umm Kamar und Shab el Erg: Ist das rote Meer rot ?

Wir verlassen den Hafen vom Mariott Hotel in Hurghada und fahren zu unserem ersten Tauchplatz, dem Umm Kamar. Erwin und Erhard, die alten Ägypten-Hasen, wollen gleich ins Wasser. Wir, der ägypten-unerfahrene Rest möchten auch gleich zum Tauchen, müssen uns aber erst einem Check-Dive mit Armin unterziehen, um zu überprüfen, ob alles in Ordnung ist. Armin hat uns aber relativ in Ruhe gelassen und somit war es ein angenehmer Tauchgang am Umm Kamar. Danach eröffnet er uns beim Briefing, dass wir ein Katastrophenhaufen sind. Nach dem Tauchgang sind wir dann weiter zum Shab el Erg gefahren, wo uns eine Reihe von Wracks schon sehnsüchtig erwarteten. Da die Wracks aber alle an der Außenseite des Riffs liegen, müssen wir uns noch bis zum nächsten Tag gedulden und machen zunächst einen Nachttauchgang am Innenriff, wo aber außer schlafenden Papageifischen nicht viel los ist.

### 06.11.01 Abu Nuhas: Hat Mahmoud Orientierungsprobleme?

Trotz erster Seekrankheits(aus-)fälle lassen wir uns die Tauchlust nicht nehmen und nehmen das erste Wrack in Angriff, die Giannis D. Mahmoud fährt uns wegen der starken Brandung mit dem Zodiak zum Außenriff und findet das Wrack für seine Verhältnisse (Erwin, Erhard und Armin kennen seine Orientierungsprobleme bereits) relativ schnell. Nach dem Frühstück brechen wir gleich zum zweiten Tauchgang auf, der uns noch einmal zur Giannis D bringt. Diesmal wagen wir uns auch ins Innere in den Maschinenraum vor, wo uns schon ein großer Schwarm von Glasfischen erwartet. Erwin, Erhard, Ernst und Thomas reicht es noch nicht für heute; sie legen später noch einen Nachttauchgang drauf. Wir, der Rest, verziehen uns auf's Sonnendeck und lassen den Tag ausklingen (auch Armin, der Thomas Laptop bisher nicht für sich entdeckt hat...)

### 07.11. Abu Nuhas: Gibt es Schlimmeres als Unterzucker?

Werner ist das erste Mal im UnterSchweinsbraten, da die ägyptische Küche fleischmäßig nur Hähnchen und Rindfleisch zu bieten hat. Werners bayrischer Magen hat damit aber schwer zu kämpfen. Die Auswirkungen dieses Entzugs erfassen psychisch auch den Rest der Gruppe, obwohl wir von Hosni's Küche, die eine Mischung aus ägyptisch und italienisch darstellt, bisher begeistert sind. Wir beginnen zu ahnen, dass uns mit Werner schwierige Wochen bevorstehen. Gott sei Dank haben wir mit Erwin einen Arzt an Bord. Um Werner's Gejammere nicht weiter anhören zu müssen, tauchen wir ab, und zwar wieder zu einigen Wracks. Zunächst planen wir einen Tauchgang zur Carnatic, dem Weinfrachter. Obwohl wir keinen Wein mehr finden, ist es ein schöner Tauchgang. Wir finden statt dessen viele Fische. Da Mahmoud Probleme hat, das Wrack zu finden, muss Erhard, an den Zodiak gebunden, mit dem Kopf unter Wasser nach dem Wrack suchen, was er als einziger nicht sehr lustig findet. Am Nachmittag geht dann ein Teil der Gruppe noch zu einem weiteren Wrack, der Kimon M, zu deutsch Linsenfrachter. Aber auch die Linsen sind nicht mehr da. Danach fahren wir weiter zu unserem Nachtankerplatz. Heute ist so ziemlich der einzige Tag, an dem niemand einen Nachttauchgang macht. Wahrscheinlich sind wir schon so aufgereggt, weil's morgen zur Thistlegorm geht.

## 08.11. Shab Ali: Hat Armin Angst vor der Dunkelheit?

Heute fahren wir sehr zeitig weiter zum Shab Ali, wo das Kriegsschiff Thistlegorm („Blaue Distel“) auf Grund liegt. An Schlafen ist durch das starke Schaukeln jedoch nicht mehr zu denken. Die Seekrankheitsgebeutelten flüchten aus den engen Kabinen an die frische Luft, schauen in Richtung Horizont und warten, bis Ali und Armin das Schiff an der Thistlegorm festmachen und wir nach einem kurzen Briefing abtauchen können. Nach Anzeichen von Seekrankheit hat sich bei allen Ägypten-Neulingen mit sensiblen Magen noch Durchfall hinzugesellt. Anscheinend ist das Wasser auf dem Schiff nicht ganz in Ordnung. Erwin, Erhard und Armin mit ihren Saumägen merken jedoch nichts. Wir genießen, da wir noch sehr früh dran sind, einen ersten ruhigen und sehr schönen Tauchgang am Wrack. Nach dem ausgiebigen Frühstück springen wir gleich noch mal ins Wasser. Jetzt sind schon so viele Schiffe da (ca. 15), dass wir unter Wasser Probleme haben, vor lauter Leinen unser Schiff zu finden. Zudem müssen wir auf die Verkehrsregeln achten. Eine Barrakudaschule entschädigt uns jedoch für das Gedränge. Armin ist alleine im Wasser und entdeckt – fast schon an der Oberfläche – mit einem Restdruck von 30 bar – eine Schildkröte, der wir vom Schiff aus schon eine Weile beim Luftschnappen zugeschaut haben. Sofort macht Armin einen Jojo-Tauchgang und taucht wieder ab. Er hatte nicht damit gerechnet, dass die Schildkröte unten am Grund im Wrack wohnt.

Danach fahren wir, da die Wellen schon recht stark sind, weiter zu unserem geschützten Nachtankerplatz, dem Bluff Point. Die meisten entschließen sich zunächst für einen Landgang an der nahegelegenen Insel, um dem Geschauckel für kurze Zeit zu entkommen. Ernst zeigt uns, wie man fakirmäßig barfuß über Glasscherben läuft. Keiner von uns will es ihm jedoch nachahmen. Am Abend überwindet Armin das erste und einzige Mal seine Angst vor der Dunkelheit und wagt mit mir einen Nachttauchgang an der Schute (ca. 13 m) von Little Gubal, der sich noch als der schönste der ganzen Reise herausstellen wird.

## 09.11. Bluff Point: Der mit den Delphinen spielt

Heute bleiben wir den ganzen Tag am beschaulichen Bluff Point, wo wir neben ein paar Fischerbooten und in der Ferne vorbeifahrenden Kriegsschiffen das einzige Schiff sind. Zunächst machen wir einen Drifttauchgang am Korallenriff nördlich von Gubal. Wir sehen eine Schildkröte und erleben einen sehr farbigen, korallenreichen Tauchgang. Doch der Höhepunkt des Tages kommt erst am Nachmittag, wo wir einen Wracktauchgang am Kabelleger geplant haben. Dort angekommen (Mahmoud ist sehr stolz auf seine Orientierungsleistung), schauen wir uns das Wrack zunächst ein bisschen an und dringen auch ins Innere vor. Doch bald wird unser

[Hier könnte sich das Beweisphoto befinden](#)

Interesse von herannahenden Fischen angezogen, die sich beim näheren Hinschauen als vier Delphine entpuppen, die Lust haben, mit uns zu spielen. Da Armin sehr verspielt ist, fühlen sich die Delphine mit ihm wohl und spielen eine Viertelstunde mit uns, was ein unvergessliches Erlebnis wird. Erwin, der bei **jedem** Tauchgang einen ganzen Film vollknipst, hat kein Bild mehr so wird's leider nichts aus dem Beweisphoto. Werner und Ernst haben das Spiel leider verpasst, da sie auf der Suche nach einem kürzlich gesunkenen Fischerboot neben der Schute waren.

Um unseren Speiseplan ein bisschen zu bereichern, hat Erhard seine Angel aus Deutschland mitgebracht und versucht nun, für uns ein Abendessen zu fangen. Plötzlich zappelt die Angelleine und Erhard will die Leine hochziehen, schafft es aber nicht, da sie zu schwer ist. Er vermutet schon einen großen Fang, findet aber, nachdem er es doch geschafft hat, die Schnur hochzubringen, nur einen

halben, von einem Hai abgebitlenen Fisch vor. Wir sind entsetzt, wie ein Hai in unsere schöne, geschützte Bucht vordringen kann. Dies hält Mahmoud dennoch nicht davon ab, uns kurzerhand aus dem Schiff ins Wasser zu schmeissen, wie er es täglich mehrmals unter verschiedenen Vorwänden oder auch mit Gewalt schafft. Der halbe Fisch reicht leider nicht mehr zum Abendessen und so müssen wir auf Hosni's bewährte Küche zurückgreifen. Obwohl Werner immer noch auf Schweinsbratenentzug ist, freut er sich über den misslungenen Fang, da für ihn Fisch noch schlimmer als Hähnchen und Rindfleisch ist.

### 10.11. Hurghada: Ja, ist denn heute schon Samstag?

Nach so einer ereignisreichen Woche auf der MS Phalaphel ist uns die Zeit verlorengegangen. Wir müssen uns von unserer schönen und beschaulichen Bucht, die eingerahmt ist von Bergen des ägyptischen Festlands, leider verabschieden, und Richtung Hurghada zurückfahren, da unsere Vorräte zur Neige gehen und die in der zweiten Woche neu hinzukommenden Gäste eingeschifft werden müssen. Zunächst brechen wir vor dem Frühstück aber noch einmal zum Kabelleger auf, in der Hoffnung, dass die Delphine noch einmal vorbeischauchen würden. Wir fahren mit dem Zodiak aus der Bucht heraus. Mahmoud hat wie immer Probleme, das Wrack zu finden. Da Erwin sich aber die Stelle gemerkt hat, finden wir schließlich doch zum Wrack und lassen uns direkt darüber aus dem Boot fallen. Wir wollen einen Drifttauchgang vom Wrack aus am Riff entlang machen und Mahmoud soll uns von oben beobachten und uns verfolgen. Obwohl die Delphine keine Lust mehr hatten, vorbeizuschauen, war es ein sehr schöner Tauchgang, da das Riff sehr vielfältig und farbenprächtig bewachsen ist. Dieser Tauchgang ist auch der einzige, den wir alle sieben gemeinsam unternommen haben.

Nach dem Frühstück müssen wir leider wirklich aufbrechen, und fahren bei Sonne und sehr ruhiger See mit den Klängen arabischer Musik in Richtung Hurghada. Da wir nun eine Woche mit dauernder Stickstoffübersättigung im Blut gelebt haben, wollen wir nun eineinhalb Tage Entsättigungspause einlegen. Da im Hafen von Hurghada jedoch noch ein weiteres Wrack, die Minjia, liegt, verschieben Ernst, Thomas, Erwin und Erhard ihre Entsättigungspause noch einmal nach hinten und machen noch einen gemeinsamen Tauchgang zur Minjia, die auf 30 Meter Tiefe liegt. Da es schon fast dämmt und auch keine Korallen und Fische anwesend sind, wird es ein sehr geheimnisvoller Tauchgang.

Da Erhard als unser Nahrungsmittellieferant in der ersten Woche nur einmal für eine Fischmahlzeit gesorgt hat, gehen wir zusammen mit Sadek am Abend in die Innenstadt von Hurghada in ein Fischrestaurant. Wir essen gebratene und frittierte Calamari, Garnelen und einen Zackenbarsch in einer, diesmal sehr relaxten Atmosphäre. Das Essen ist köstlich, obwohl wir schon die ganze Woche auf dem Schiff von Hosni verwöhnt wurden. Anschließend gehen wir noch Shisha rauchen und Mokka trinken. Im Restaurant merken wir, dass das Gebäude schwankt. Das liegt aber nicht an einem Erdbeben, sondern daran, dass wir nun landkrank, anstatt seekrank sind - solange, bis wir uns wieder auf unserer MS Phalaphel befinden.

### 11.11. Hurghada: Wie schmeckt ägyptisches Bier (II)



**Biertest am Strand in Hurghada**

Heute bleibt das Schiff im Hafen vorm Marriott Hotel liegen und Ernst, Werner und ich schauen uns in Hurghada um. Am meisten fällt uns nach der Ruhe auf dem roten Meer der Lärm in den Strassen sowie das Geschrei der Verkäufer, die uns in ihren Laden locken wollen, auf. Um unsere Ruhe vor ihnen zu haben, geben wir uns als alle möglichen Landsmänner (Landfrauen), wie Finnen oder Holländer aus. Dies nutzt aber

nichts, denn der Ägypter an sich gibt sich multilingual, zumindest, was die 3 Standardsätze betrifft. Wir kaufen uns ein paar T-Shirts und Ernst kauft sich einen Kaftan, um nicht mehr als Österreicher aufzufallen. Sein Dialekt verrät ihn dann doch noch bei den multilingualen Ägyptern. Bevor wir uns mit dem Zodiak am Marriott Hotel wieder von Mahmoud abholen lassen (das Schiff liegt etwa zweihundert Meter vom Kai entfernt), machen wir noch einen ultimativen Biertest an der Hotelbar am Strand: Löwenbräu muss gegen Stella, Stella Premium und Meister antreten. Stella Premium gewinnt und Ernst telefoniert gleich mit Sadek, um mit ihm die Bierlieferung der kommenden Woche abzustimmen. Das Bier an der Bar will Ernst mit einem 1000-Schilling-Schein bezahlen. Dieses Geld kennen die Ägypter jedoch nicht, zeigen es jedem Herumstehenden, und verschwinden dann mit dem Geldschein. Sie zeigen sich schließlich als sehr flexibel und nehmen die Schillinge als Zahlungsmittel an. Wieder am Schiff angekommen, sind die Neuen schon da: Angela, Piotr und Gerhard. Angela überredet Armin gleich zum Check Dive an Ort und Stelle, um gleich von Anfang an in den vollen Tauchgenuss zu kommen. Die Sicht von nur einem Meter im Hafen hat sie dabei scheinbar nicht gestört.

## 2. Akt: Die Südtour

### 12.11. Tobia Arba: Wie **ist** das mit dem **Brechungsindex** von Wasser?

Bevor wir Hurghada wieder in Richtung Süden verlassen, muss zunächst das Schiff aufgetankt werden. Wenn man so etwas noch nicht gesehen hat, ist es schon ein Erlebnis, wie sich alle Boote versuchen, vorzudrängen und wie die Ägypter am Hafen „rumg'schaftln“. Danach geht es endlich wieder weiter, diesmal in Richtung Süden.



**Armin arbeitet jeden Abend konzentriert an seiner Homepage**

Zunächst fahren wir nach Abu Hashish und drehen uns erst mal eine Tüte. An den Tauchgang kann ich mich nicht mehr erinnern.

Am nachmittag fahren wir dann weiter nach **Tobia Arba** zu den sieben Türmen. Nachdem die neue Gruppe ihre Bleiproblematiken endlich gelöst hat, geht's ins Wasser zu einem farbigen Eingewöhnungstauchgang. Wir tauchen um die Türme herum und treffen ständig die gleichen Leute wieder und verlieren irgendwann die Orientierung. Angela, die erst kürzlich ihren Tauchkurs bei Armin gemacht hat, hat das mit

dem Brechungsindex von Wasser noch nicht ganz verstanden. Bei ihr sind nämlich alle Fische mindestens doppelt so groß wie bei uns. Hat es Armin wohl nicht so gut übergebracht oder gar selber nicht verstanden????<sup>2</sup>. Oder war sie so tief unten??? Vielleicht muss sie nochmal bei Armin nachsitzen. Momentan hat Armin aber keine Zeit, es ihr zu erklären, denn er hat inzwischen Thomas' Laptop für sich und seine Homepage entdeckt.

### 13.11. Shaab Sheer: Wo ist **Thomas abgeblieben** ?

Nach dem Frühstück machen wir uns auf zum Shab Sheer. Beim Briefing warnt uns Armin vor dem gefürchteten Kamineffekt<sup>3</sup>, der sich aber bei genauerem Betrachten als Kontinuitätsgesetz<sup>4</sup> entpuppt. Was Armin meint, ist heiße Luft. Wir machen uns alle gemeinsam auf zur östlichen Seite des Riffs in Richtung Außenriff. Werner und ich halten uns ein bisschen mehr links und bleiben in den ruhigeren Gefilden des Innenriffs, wo wir einen bizarren Tauchgang unternehmen. Die anderen wagen sich zum Außenriff vor. Die Strömung ist aber sehr stark und treibt einen noch weiter nach außen. Thomas, Angela und Piotr gerät dies zum Verhängnis. Sie verirren sich leicht und müssen von Mahmoud mit dem Zodiak abgeholt werden.

Am nachmittag lassen wir uns von Ali mit dem Zodiak zur westlichen Seite des Außenriffs hinausfahren und uns durch die Strömung wieder zum Innenriff, wo unser Boot liegt, zurücktreiben. Das macht viel Spaß, da man sich gar nicht anstrengen muss und sich einfach treiben lassen kann. Aber am Durchgang vom Außen- zum Innenriff, wo dieses am schönsten und am vielseitigsten ist, ist auch die Strömung am stärksten (drum kriegen da die Korallen so viele Nährstoffe ab). Darum haben wir keine Möglichkeit, ein bisschen innezuhalten. Am Innenriff angekommen, treffen wir dann zum Abschluß des Tauchgangs noch auf eine große Schildkröte und eine Muräne. Kurz vor dem Abtauchen hätte Ernst beinahe ein paar Finger verloren, denn Ali hat den Motor nicht abgeschaltet. Ernst kommt

---

<sup>2</sup> [Der bewirkt nämlich, dass unter Wasser alles um ein Drittel größer und um ein Viertel näher erscheint.](#)

<sup>3</sup> Kamineffekt: warme Luft hat geringer Dichte und steigt dadurch auf

<sup>4</sup> Klingt kompliziert, ist aber ganz einfach: Bei einer Verengung wird die Strömungsgeschwindigkeit höher

der Schiffsschraube gefährlich nahe, da er die Blasen mit dem Abblasen seines Atemreglers verwechselt. Gott sei dank ist ihm nichts passiert.

Gerhard hat seinen 50. Tauchgang absolviert, sieht es aber nicht ganz ein, ihn zu feiern und uns alle auf einen Umtrunk mit ägyptischen Bier einzuladen. Als Ausgleich feiert dafür Thomas seinen 67. Tauchgang und lädt uns alle ein.

#### 14.11. Shaab Sheer - **Salem Express**: Wer rettet Angela ?

Schon vor dem Frühstück fahren wir weiter zur Salem Express, die erst 1991 gesunken und voller Pilger, die aus Mekka kamen, war. Hier sind ca. 600 Leute umgekommen und die wenigsten wurden gefunden. Das ist dann schon ein komisches Gefühl, wenn man hier taucht. Gerhard findet dennoch, dass hier mal ein Ramadama nötig wäre, denn Eternitplatten haben seiner Meinung nach auf dem Meeresgrund wirklich nichts verloren.

Im ersten Tauchgang erkunden wir die Oberseite des Wrack. Wir treffen viele Kofferrische und Seenadeln. Gerhard, der schon erfahren im Wracktauchen ist, weil er schon ein Wracktauchbrevet sein eigen nennt, möchte am liebsten gleich ins Innere vordringen, aber Armin bremst ihn aus, da es nicht ganz ungefährlich ist.

Anschließend entschließt sich Sadek, der Besitzer, zum ersten Mal auf dieser Reise, auch mal einen Tauchgang zu machen, nachdem es die Woche davor mit seiner Tochter Elisabeth leider nicht geklappt hat. Er verbraucht dann soviel Luft, dass er beim Sicherheitsstopp Werner's Oktopus und Luft anzapft.

Am Abend machen wir dann noch einen Nachtauchgang am Shab Sheer, nur Armin nicht, denn der arbeitet - wie soll es anders sein - an der [Webseite](#), auf der Ihr gerade seid...☺

#### 15.11: Middle Reef: Wie kommen die **Löcher** in den Käse<sup>5</sup>?

Heute sind wir am Abu Kafan und unternehmen zunächst einen Drifttauchgang am Außenriff und anschließend einen gemütlichen Tauchgang am Innenriff. Thomas ist zusammen mit Angela im Wasser und sie dachten sich, wenn sie schon dauernd eine Signalboje mitschleppen, dass sie sie doch gerne einmal ausprobieren möchten. Das haben sie dann auch gleich getan – und zwar neben einem Schweizer Schiff, die das als Notsignal verstanden haben und kopfüber ins Wasser springen, um sie zu retten.



Nach dem Mittagessen fahren wir weiter zum Middle Reef, wo wir noch einen sehr faszinierenden Tauchgang erleben. Die maximale Tiefe ist hier acht Meter und es schaut unter Wasser aus, wie wenn man durch die Löcher eines Schweizer Käses taucht, der aus Korallenriffen aufgebaut ist. Dazwischen befindet sich weißer Sandboden. Wir treffen unter anderem einen Blaupunktrochen, einen Plattfisch, einen schwarzen Rotfeuerfisch und Mahmoud (von der Crew), der auch noch ein bisschen taucht, nachdem er die Unterseite

unseres Safaribootes begutachtet hatte, denn die Phalaphel hatte schon Schräglage.

Die meisten von uns legen am Abend noch einen vierten Tauchgang drauf, nur Armin nicht, der hat Angst vor der Dunkelheit und arbeitet, wie immer. Thomas und Ernst tauchten weit ins bizarre Labyrinth ein und finden beinahe nicht mehr raus. Heute legen wir uns nach dem Abendessen nicht gleich zum Schlafen, denn die Crew holt die Shisha raus und wir sitzen auf dem Deck und rauchen, unterhalten uns und spielen auch ein paar Spiele. Ernst schmeißt Piotr ins Wasser, während er ins

---

<sup>5</sup> durch Propionsäurebakterien, die Gas bilden

Meer pinkelt – er taucht allerdings ohne Brille wieder auf. Das Problem dabei ist, dass Ernst schon zuviel getrunken hat, um die Brille bei Dunkelheit zu bergen. Da Gerhard aber heute den Nachttauchgang ausgelassen hat, hilft er Ernst aus der Patsche, damit er Erfahrung sammelt, um später, wenn er groß ist, mal Tauchlehrer zu werden.

### 16.11: Panorama Reef: Weißt du, wo die Haie sind?

Heute sind wir am [Panorama Reef](#), das eines der schönsten Riffe im Roten Meer sein soll, da es ein Außenriff ist und ca. 1000 Meter fast senkrecht abfällt. Es wird aber leider nichts mit dem Tauchgang am Außenriff, da Armin uns wegen zu starker Strömung warnt. Die Gruppe auf dem Nachbarschiff lässt sich von so einer potentiellen Gefahr jedoch nicht beeindrucken und fährt mit dem Zodiak raus. Wir bleiben auf der Innenseite und tauchen in Richtung Außenriff. An der Umlenkung in Richtung Außenseite ist die Strömung jedoch so stark, dass wir nicht mehr gegen sie ankämpfen können und lieber umdrehen, bevor unsere Flaschen leergezuzelt sind. Als wir wieder am Schiff sind, erfahren wir, dass es die Gruppe vom Nachbarschiff ein paar Kilometer ins offene Meer abgetrieben hat und sie von einem gerade zufällig vorbeifahrenden Schiff gerettet werden müssen.

Am nachmittag müssen wir schon langsam wieder in Richtung Hurghada aufbrechen, wo wir am Samstag ja wieder ankommen müssen. Wir übernachten noch einmal am Tobia Arba, an den sieben Türmen, wo einige von uns auch noch einen Nachttauchgang machen, der laut Ernst einer der schönsten Nachttauchgänge der Safari war (Muränen, Schildkröten).

Heute ist uns leider das Bier ausgegangen und wir gehen zeitig ins Bett. Thomas, Ernst, Angela, Piotr und ich schlafen wie meistens am Oberdeck im Freien. Heute hat Werner, trotzdem dass er ein Pappa molle bzw. uomo di pasta ist, seine romantische Ader entdeckt und schläft auch mit oben. Armin musste aber kräftig nachhelfen....

### 17.11 Seven Towers - Hurghada: Hat Armin Geheimnisse vor Angela?

Heute ist unser letzter Tag auf der [MS Phalaphel](#). Obwohl wir viele Bücher und Spiele eingepackt hatten, ist die Zeit so schnell vergangen, dass wir gar nicht viel zum Spielen und Lesen gekommen sind. Außer Werner würden die meisten von uns noch gerne eine Zeit lang auf der MS Phalaphel verbringen.

Am vormittag machen wir noch einen Tauchgang an den sieben Türmen, und suchen Gerhards Tauchermesser, das er beim vorabendlichen Nachttauchen verloren und dafür eine Belohnung zwischen fünf Bier (die ja nicht mehr vorhanden waren) und 50 DM ausgesetzt hat. Ernst und Werner springen sofort nach dem Aufstehen ins Wasser, um die Belohnung für sich zu verzeichnen. Letztendlich ist es aber doch Erwin mit dem geschulten Photographen-Blick, der das Messer findet. Angela beichtet Armin, dass Sie Ihren Tauchcomputer einmal vergessen hatte, worauf Armin ihr erklärte, dass sie ihn hätte ins Wasser hängen müssen. Aber hat Armin seinen Computer immer mitgehabt?

Nach dem Mittagessen müssen wir schließlich zurück nach Hurghada fahren. Das Meer ist so stürmisch wie es die ganzen zwei Wochen nicht gewesen ist und wir müssen uns am Oberdeck festhalten, um nicht vom Boot gerissen zu werden. Mit Seekrankheit haben wir Gott sei dank nicht mehr zu kämpfen. Ali bringt uns schließlich heil nach Hurghada.

Am Abend gehen wir in Hurghada ein letztes Mal zum Fisch essen und anschließendem Shisha rauchen, bevor wir am nächsten Tag wieder in den deutschen Winter zurück müssen.



Werner beim Shisha rauchen

### 18.11.01 Hurghada- München

Nach dem Frühstück und nachdem wir uns von der ägyptischen Crew verabschiedet haben, geht es Richtung Flughafen Hurghada, der, wie Werner meint, wie ein Zirkus aussieht. Ich entschlief mich nach langem Ringen doch, mit nach Hause zu fliegen und nicht als dritte Nebenfrau von Ali mit nach El Quseir zu gehen. Ali und Sadek begleiten uns noch, bis wir durch die Sicherheitskontrolle in den Abfertigungsbereich müssen. Nachdem wir am Check-In und beim Formulare ausfüllen noch ein paar Kugelschreiber an die Ägypter losgeworden sind, geht's heim in die Kälte, die wir nach 2 Wochen angenehmer Temperaturen wirklich nicht mehr brauchen können. Als einziger scheint sich Werner zu freuen, dass er wieder in geordnete Verhältnisse (mit Schweinsbraten und Teigknödeln) kommt....Armin wiederum ist schlecht gelaunt, da er Abschiedszenen nicht leiden kann (darum ist er auf dem Abschiedsphoto auch leider nicht zu finden. Daheim erwartet uns dann trübes Wetter bei einer Temperatur von  $-2^{\circ}\text{C}$ .

Version 1.00 von Petra

Version 1.01 verschärft durch Thomas, Werner und Ernst

HaHa, habt ihr gedacht, ihr kommt so leicht da  
`raus?